

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: 28. Rathenauerstr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007. Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Krutzenweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997.

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Einziges Montags-Sportblatt im Bergischen Lande.

Nummer 21.

Montag den 31. Mai 1926

2. Jahrgang.

Briands Rechtsorientierung.

Eine Finanzpolitik des Vertrauens zum Kapital.

Paris, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem Ministerrat, der heute nachmittag der Prüfung der Finanzfrage gewidmet war, wurde von der Ministerpräsidentin ein Communiqué mitgeteilt, das nichts Besseres als einen Programmwandel der Regierung in der Finanzfrage ankündigt, in dem Sinne, daß die Regierung Briand entschlossen ist, sich das Finanzproblem, das bis jetzt von den Parteien der Rechten gefordert wurde, nämlich die Verwirklichung einer Finanzpolitik des Vertrauens gegenüber dem Kapital zu eigen zu machen. Das Communiqué besagt, daß der Rat entschlossen ist, seine ganze Aktivität auf die Wiederaufrichtung des Frankens zu richten, daß er die Bildung eines Sachverständigenausschusses approbierte, das er alle neuen Steuern verweigert, die mit der Notwendigkeit, dem Kapital das Vertrauen wiederzugeben, in Widerspruch stünden. Die Regierung ist der Meinung, daß heute in diesem Zeitpunkt, wo es um das Heil des Frankens geht, jede Steuererhöhung vermieden werden muß, und sie würde es für schädlich halten, wenn heute eine doctrinale Kontroverse für die Welt würde, die nur Beunruhigung für die öffentlichen Kredite bewirkt und dem Sinne eines Ausgleichs, dem Sinne der fiskalischen Gerechtigkeit zuwider wäre. In diesem Sinne verlangt jetzt die Regierung vom Parlament die Vergabung der Finanzbedatte, dessen Zustimmung dafür, daß das gesamte Interesse der Regierung auf die Haltung des Frankens gerichtet werde.

Der Frontwechsel Briands bildet natürlich das Tagesgespräch in ganz Paris. Sämtliche Blätter veröffentlichen lange Zeitartikel. Die Rechtsblätter begrüßen den Entschluß Briands und versprechen sich daraus große Erfolge für die Stützungsfaktion des Frankens, während die Linksblätter überaus beunruhigt erscheinen, da sie es Briand niemals gelaunt hätten, daß er plötzlich die Konsequenzen aus dem Parteitag von Clermont-Ferrand und der Spaltung der Radikalfazialisten so energisch gezogen hätte. Die wichtige Finanzbedatte werde nunmehr am Dienstag, und zwar zunächst in der Finanzkommission, beginnen. Es kann mit einiger Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt werden, daß die sechs radikalsozialistischen Mitglieder der Regierung Briand von ihrer Fraktion aufgefodert werden, zurückzutreten. Es dürfte Briand aber unter den augenblicklichen Umständen sehr leicht werden, dafür Ersatz zu finden bei den Parteien der Mitte.

Am Schluß des heutigen Ministerrats konnte Finanzminister Pécet den ihn befragenden Journalisten gegenüber sich offenbart, seinem Unwillen über die Haltung der Radikalfazialisten ganz unumwunden Ausdruck zu verleihen, indem er erklärte, die politische Situation bleibe natürlich nicht ohne Beziehung auf die letzten Devisenbewegungen. Am letzten Freitagvormittag war die Situation noch ausgeglichen; überall bestand auf den auswärtigen Plätzen Nachfrage nach Frankens. Hieranwandelte Stunden später aber, daß heißt nach der ersten Abstimmung in der Kammer, war die Situation bereits wesentlich geändert. Hieraus sollte das Parlament doch seine Lehren ziehen.

Der Uebertritt der Gruppe Renaudel zu den republikanischen Sozialisten.

Paris, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der mit einiger Bestimmtheit vorausgesetzende Zusammenschluß der republikanischen Sozialisten und der französischen Sozialisten ist Tatsache geworden. Die Gruppe Renaudel hat sich den republikanischen Sozialisten heute angeschlossen.

Der Gruppenpräsident der republikanischen Sozialisten ist bekanntlich Kriegsminister Poincaré. Auch Ministerpräsident und Außenminister Briand ist Mitglied der republikanischen Sozialisten. Die Spaltung der vereinigten Sozialisten geht zurück auf den letzten Kongreß von Clermont-Ferrand, wo die Gruppe Renaudel gegen Blum stimmte und, wo infolgedessen bereits vorauszu sehen war, daß diese Gruppe sich nach rechts anschließen würde.

Einmonatige Verlängerung des Ausnahmezustandes in England.

Umsanarische Stilllegungen aus Rohlenmangel.

London, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Im Buckingham Palace fand heute unter dem Vorsitz des Königs ein geheimes Kronrat statt. Eine Stunde später brachte die „London Gazette“ ein Extrablatt mit einer königlichen Proklamation heraus, in der die Verlängerung des Ausnahmezustandes um einen weiteren Monat angekündigt wird. Am Dienstag wird das britische Kabinett zusammentreten, um die vor dem Unterhaus einzunehmende Haltung festzulegen. Man nimmt an, daß Reueigung zur Annahme der bereits bekannten Vorschläge Hodges besteht. Inzwischen haben Stellenweise die Bergarbeiter die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. In Bedford in der Grafschaft Nottingham haben sich die Bergarbeiter bereit erklärt, von Montag an zu den alten Bedingungen in achtstündiger Schicht zu arbeiten. In fast allen größeren Städten sind heute Industriewerke wegen Rohlenmangels geschlossen.

woßen, wodurch sich die Zahl der Arbeitslosen um etwa 90 000 erhöht hat.

Auslands Eisenbahn-Gesellschaften in China

Deutsche Kapitalisten sollen dabei beteiligt sein!

Paris, 30. Mai. (Drahtbericht.) Der Vertreter der „Chicago Tribune“ in Shanghai berichtet: Wu Pei Fu werde offensichtlich von England unterstützt. Gegenwärtig stehe ungefähr eine halbe Million Mann unter seinen Fahnen. Wu Pei Fu habe ihm nach einer Besprechung erklärt, sein Plan sei, den Bolschewismus in China auszurotten. Was die Reise Feng Yu Siangs nach Moskau betreffe, so beabsichtige er, von Rußland und Deutschland finanzielle Hilfe zu erbitten gegen die Gewährung von Eisenbahnkonzessionen in der Mongolei. Er, Wu Pei Fu, sei davon überzeugt, daß Rußland bereits derartige Konzessionen für die Verbindung der transsibirischen Eisenbahn mit Peking via Urga erhalten habe, so daß der langgehegte russische Wunsch, an den Großen Ozean zu gelangen, erfüllt sei. Er glaube auch, daß die russischen Eisenbahnpläne in Afien von deutschen Kapitalisten finanziert werden (s), die infolge des Scheiterns der außerordentlichen Völkerbundtagung in Genf die Blide nunmehr auf Afien richteten. Die Frage, ob er von England unterstützt werde, habe Wu Pei Fu verneint, es jedoch für nötig erklärt, daß das zentralasiatische Eisenbahnnetz schnellig ausgebaut werde.

Deutsch-belgisches Luftverkehrs-Abkommen.

Brüssel, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter von Hoesch und der belgische Botschafter in Paris, Baron Gaisfier d'Hestron, haben heute das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Belgien über den Luftverkehr unterzeichnet.

Ergänzungen zum Italienisch-französischen Handelsvertrag.

Rom, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Heute haben Mussolini und der französische Botschafter einen Ergänzungs-Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich abgeschlossen. Der Vertrag umfaßt im wesentlichen drei Punkte:

1. Die französische Regierung best zum Teil auf und reduziert den seinerzeit durch Vertrag bestimmten Import. Zuzugang auf einige Erzeugnisse der italienischen Industrie und Landwirtschaft, während Italien seinerseits wesentliche Zollvergünstigungen für einige französische Waren gewährt.

Der zweite Punkt betrifft eine Abänderung zum gegenwärtig bestehenden Vertrag für den Seidenhandel.

Der dritte Punkt umfaßt die Regelung der Ausfuhrbestimmungen für Schrotteisen, wonach die Ausfuhr dem durch die Verhältnisse bedingten Maß entsprechen wird.

Baldige Amnestie für die Frankensünder?

Budapest, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die „Magyar Ország“ von ungarischer Stelle erfahren haben will, plant die Regierung zum 29. August, dem 400. Jahrestag der Schlacht bei Mohacs, eine allgemeine Amnestie zu erlassen. Die Amnestie soll sich auf alle Verbrecher beziehen, die zu Sachstrafen von nicht mehr als fünf Jahren verurteilt sind und die ihre Tat nicht aus gemeiner Gierigkeit usw. begangen haben. Sollte das Urteil gegen die Frankensünder bis zum 29. August alle Instanzen durchlaufen und Rechtskraft erlangt haben, so ist der Information des genannten Blattes zufolge nicht ausgeschlossen, daß Windischgrätz, Radossy und Genossen am 29. August, am Gedenktag der Schlacht bei Mohacs, amnestiert werden. (Am 29. August 1526 unterlag die ungarische Armee bei Mohacs den Türken. Der letzte König der Ungarn ertrank auf der Flucht in den Fluten eines angeschwollenen Baches.)

Immer noch nicht zufrieden.

Paris, 30. Mai. (Drahtbericht.) „Ceuore“ kündigt an, daß die ungarische Banknotensatzung Angelegenheit noch nicht zu Ende sei. Der französische Gesandte in Budapest werde nach Paris zurückkehren. Die nötigen Schriftstücke würden veröffentlicht werden, damit niemand mehr Zweifel über die Unterdrückung, die Prinz Windischgrätz gefunden habe, hegen könne. Man werde daraus besonders erkennen können, daß die zur Herstellung der falschen französischen Banknoten dienenden Maschinen offiziell vom ungarischen Finanzminister bestellt und bezahlt worden seien.

20. Deutscher Luftfahrttag in Hamburg.

Hamburg, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Seit dem 27. d. M. findet in Hamburg die diesjährige Tagung des Deutschen Luftfahrtverbandes statt. Nachdem am Freitag und Samstag die nötige Kleinarbeit in verschiedenen Ausschüssen geleistet wurde, der Hamburgische Senat seine Gäste durch Bürgermeister Dr. Peteren empfangen hatte, und auch durch Besichtigung des Flugplatzes, eine Tagesrundfahrt und abendliche Veranstaltungen genügend für die Unterhaltung der Teilnehmer getan war, begrüßte am Sonntag der Vorsitzende des Verbandes, Bürgermeister Dr. Puff (Bremen), in der eigentlichen Mitgliederversammlung die Vertreter der Reichs- und Länderregierungen sowie die zahlreichen erschienenen Delegierten der einzelnen Verbände. Ministerialdirektor Brandenburg übermittelte die Grüße der Reichsregierung. Im Namen des Hamburger Senats sprach Senator Verting die Erwartung aus, daß die in Hamburg abgehaltenen Verhandlungen

Sturz der Regierung in Portugal.

Ein Gegenstand zu den jüngsten Ereignissen in Polen.

Lissabon, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die revolutionäre Bewegung endete heute mit dem völligen Sieg der Aufständischen, ohne daß es zu Blutvergießen gekommen wäre. Die Aufständischen gingen in der vergangenen Nacht von Norden und Süden her gegen Lissabon vor. Die Garnison der Stadt schloß sich den Aufständischen an, worauf das Kabinett dem Präsidenten der Republik seine Demission gab. Um 1 Uhr früh übernahmen die Revolutionäre den Besitz über die Stadt. Sie verhängten den Belagerungszustand bis zur Bildung eines neuen Kabinetts, mit der ein Führer der Aufständischen, General Cabecadas, vom Staatspräsidenten beauftragt wurde. In der Stadt herrscht allgemein Ruhe. General Coka erklärte, die Bewegung habe den Zweck, das Land von den Politikern zu befreien, die es dem Untergang entgegenführten.

Dr. Paris, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der „Temps“ veröffentlicht in einem durch die portugiesische Zensur verordneten Telegramm Einzelheiten über die Militärrevolte. Danach haben nicht nur zwei, sondern vier Divisionen gemeutert. Die aufständische 8. Division steht unter dem Befehl des Generals Costa, der im Kriege das portugiesische Regiment in Frankreich befehligte.

Während die Aufständischen gegen Lissabon zogen.

Paris, 30. Mai. (Drahtbericht.) Zahlreiche heute vormittag vorliegende Depeschen über den Aufstand in Portugal besagen, daß dieser doch ernsterer Natur zu sein scheint, als man bis jetzt annehmen konnte. Nachdem der Präsident der Republik gestern zu Beginn der Bewegung die vom Ministerium angebotene Demission abgelehnt hat, hat er sie nunmehr angenommen. Er will Schritte unternehmen, um ein nationales Ministerium zu bilden. Über die Lage selbst verläutet, daß die Aufständischen die Eisenbahnbüchse in Nordportugal unterbrochen haben und die Verbindung mit Porto unterbrochen. Die Infanterieschule bei Lissabon, die sich den Aufständischen angeschlossen habe, verfüge über schwere Maschinengewehre und erhalte auch noch Artillerie. Die Marineschule am linken Ufer des Tago sei zu den Aufständischen übergetreten. Außer den bereits gemeldeten Truppen marschieren zwei Regimenter, eins von Braga, das andere von Coora, auf Lissabon. Regierungstruppen hätten ihnen nicht entgegengefahren werden können, weil die Eisenbahngesellschaft die Beförderung verweigert hätte.

Pilsudskis derbe Offenheit.

Warschau, 30. Mai. (Drahtbericht.) Pilsudski erklärte vor Parlamentariern u. a. mündlich: Die Verhältnisse in Polen haben sich derzeit entwickelt, daß ich es zu einer Nationalversammlung gar nicht hätte kommen zu lassen brauchen. Ich werde keinen Druck ausüben, aber ich warne Sejm und Senat: Wählt keinen Parteimann zum Kandidaten. Sonst könnte ich Sejm und Senat, die im Lande h-ochachten Einrichtungen, vor der Strafe nicht schützen. Ich werde es zu verhindern wissen, daß in Polen ein Mann un- r dem Terror von Schurken regiert, denn ich habe den Genuern, Mördern, Dieben usw. der Krieg erklärt. Der Sejm und der Senat haben ein Übergewicht an Rechten. Sie sollen jetzt ausruhen, um den Regierenden Gelegenheit zu geben, zu zeigen, was sie können. Was mich betrifft, so mache ich keinen Kandidatur was ihr wollt. Sucht einen würdigen Vertreter. Wenn dann der Präsident gewählt ist, so wird es gut sein, wenn die Herren auf eine gewisse Zeit an- dergelassen. Man muß dem Präsidenten die Freiheit geben, eine Regierung zu ernennen, und jene Arbeiten in die Wege zu leiten, die dann später die Regierung vor dem Sejm verantworten wird. Ich will nicht den Vorwurf hören, daß ich die begonnene Arbeit nicht bis zum Ende durchgeführt habe, und die Pläne in den Straßen habe knallen lassen. Mein Programm hat das Ziel, das Gaunertum zu verringern und der Ehrlichkeit den Weg zu bahnen. Der Gewählte muß deshalb die Ehre höher stellen als einige Großen verdienen zu können. Ich werde mich nicht ändern. Ich werde die Diebe an die Wand drücken. Bedenken Sie dies, meine Herren, und bedanken Sie dies noch untereinander.

Ausfischbau für Japan in Italien.

Rom, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die japanische Regierung hat vor einiger Zeit ein halbhartes Luftschiff mit einem Fassungsvermögen von 7000 Kubikmeter auf der römischen Luftschiffwerft in Auftrag gegeben. Dies Luftschiff wird im nächsten Monat fertiggestellt sein und verpachtet nach Japan verfrachtet werden. Es ist mit zwei Motoren ausgerüstet.

Entscheidungen der deutschen Luftfahrt wieder einen Schritt vorwärts helfen und die Forderungen des Verbandes in vollem Umfang erfüllt werden. Die Größe Österreichs zur Lösung brachte Major Graf von Feisel dar. Der vorliegende Luftfahrtbericht und der Bericht der Luftfahrtkommission wurde entgegengekommen und dem Vorstand Entschlossenheit erteilt. Unter lebhaftem Beifall stimmte man dem Antrag zu, Reichsminister a. D. Dr. Lohse in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die deutsche Luftfahrt das Ehrenpräsidium anzubieten. Für die aufgeschickten Vorstandsmitglieder, Konrad Dr. Koenig (Frankfurt a. M.), und Karl (München), wurde Oberbürgermeister Dr. Jarres als zweiter Vorsitzender und Oberleutnant Helmelt als dessen Vertreter in den Vorstand gewählt. Der bisherige Geschäftsführer des Verbandes, Admiral Herr, beabsichtigt, sein Amt niederzulegen. Nach seinem Ausscheiden wird das Amt vom Vorstand neu besetzt werden. Der geschäftsführende Vorstand soll, wie Intendant Dr. Joseph (Frankfurt a. M.) ausführte, durch eine Luftfahrtschule und -lotterie etwa eine Million Mark aufzubringen, die zur Ausbildung der Jungflieger und zur Heraushebung der Verbandsfähigkeit der Luftfahrt verwandt werden soll.

Professor Große (Bremen) trug Bedenken gegenüber dem Reichsverkehrsministerium vor. Befordert wird zur Sicherheit der Luftfahrt, insbesondere bei Landungen, auf die Belange der Luftfahrt bei der Ausübung der Luftfahrt, die Luftfahrt zu nehmen, den Flüssen bedauernde Verletzungen, die nicht verlegt werden können, einen Anstoß zu geben, durch den sie bei jedem Wetter von oben erkennbar sind. Wiederholt wird die vorjährige Anregung, an geeigneten meteorologischen Stationen wissenschaftliche Flugstellen zu errichten. Nachdem die Bemerkungen der interalliierten Befehlshaber in München gefallen sind, hofft der Verband, daß die zukünftigen Behörden diesen für Flugberatung und -forschung gleich wichtigen Plan zur Durchführung bringen. Gewünscht wird ferner, daß an allen Tagen der planmäßigen öffentlichen Luftverkehrs der Flugsicherung durch Aufrechterhaltung des Fernspreches für Not- und Gefahrmeldungen gewährleistet wird.

Die Festlegung der Tagungsstätte für das Jahr 1927 brachte die Gemüter in Aufregung. Dieser beiseitigen Punkt der Tagesordnung machte eine Abstimmung notwendig, wobei 5933 Stimmen für Konstanz abgegeben wurden. Aus Anlaß dieses Ergebnisses legte man aber für 1928 im voraus bereits heute Konstanz als Tagungsstätte fest.

Nach dem Schlußwort des Vorsitzenden, Bürgermeister (Bremen), ergab Major von Feisel das Wort, um im Namen der 12000 zahlenden Mitglieder des Verbandes den Dank der Mitglieder für die vom Vorstand in diesem Jahre im Interesse des Verbandes geleistete Arbeit auszusprechen.

Hauptversammlung des Deutschen Kolonialkriegerbundes.

Böckum, 30. Mai. (Eig. Draht.) Im Gesamtrahmen des Reichskolonialtages fand am Sonntagvormittag im Saale des Parkhauses die Hauptversammlung des Deutschen Kolonialkriegerbundes statt. Es waren wohl 800 Delegierte anwesend. Der Präsident des Bundes, Generalleutnant Ritter von Epp (München) brachte folgende

Entscheidung zur Annahme: Der Deutsche Kolonialkriegerbund als die deutsche Vertretung aller ehemaligen deutschen Kolonialkrieger wiederholt auf seiner diesjährigen Hauptversammlung in Böckum auf das ausdrückliche die Forderung: Die Reichsregierung möge endlich den berechtigten Ansprüchen des deutschen Volkes auf eigenen kolonialen Besitz energisch Ausdruck geben und die Aufgabe der unter falschen Anschuldigungen entlassenen Kolonialkrieger auf das nachdrücklich fordern. Sie möge vor allem einen einseitigen Eintritt in den Völkerbund abhängig machen von der Gewährung von Garantien auf Wiedererlangung eigenen Lebensgebietes. Weiter richtet der Deutsche Kolonialkriegerbund im Namen Tausender von Kolonialkrieger eine weitere Entschlossenheit an den Reichstag und die Reichsregierung, in der die Aufhebung der Artikel 11, 12 und 13 der Personalabgaben-Verordnung vom 27. Oktober 1923 endlich für die Angehörigen der ehemaligen Schutztruppen mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab geltend wird. Nach dem Jahresbericht des Bundes auf Auszahlung der Asienabgaben erfüllt ist. Das Präsidium und der Vorstand des Bundes wurden einstimmig wiedergewählt. Als Ort für die nächste Tagung des kolonialen Kriegerbundes wurde Konstanz gewählt. An den Reichspräsidenten von Hindenburg, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg sowie andere hervorragende, am Erscheinen verbundene Persönlichkeiten der kolonialen Bewegung wurden Begrüßungsgramme gelangt.

Während der Verhandlungen erließen Frau Herzogin Adolf Friedrich von Mecklenburg, der die Versammlung eine spontane Ovation darbrachte. Die Herzogin richtete einige warme Begrüßungsworte an die Tagung und betonte insbesondere die innige Zusammengehörigkeit des Frauenbundes vom Reichsverband für Deutsch-Übersee mit dem Kolonialen Kriegerbund. Dr. Krieger (Hannover) sprach über koloniale Probleme und Anträge, Adler über die rechtliche Grundlage der Tropenpensionen.

Der koloniale Kriegerbund schickte sich am Nachmittag zu einer erhabenen patriotischen Kundgebung. Tausende fanden sich zum würdevollen Feldgottesdienst ein. Nach den erhabenden Ansprüchen von Generalleutnant Ritter von Epp (München) die Weisheit der Forderungen der kolonialen Kriegervereine von Böckum, Herne und der Völs vor. Diesen ergreifenden Worten, in welchen der toten Helden der kolonialen Kämpfe im Weltkrieg in starrer Weisheit nach wurde, folgte der Festzug der kolonialen Kriegervereine durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, welcher fünf Viertelstunden in Anspruch nahm. Einmal um die Stadt herum, im Zuge der Kolonialtruppe. Wohl 6000 Personen schauten dem Festzug zu, welcher überall lebhaft Aufnahme fand. Der koloniale Kriegerbund fand am Abend seinen glänzenden Abschluß am Kommerz in der Kriegerkaserne des Schützenregiments. Die Reden des Oberbürgermeisters Dr. Ruer (Böckum), des Präsidenten der kolonialen Gesellschaft, Generalleutnant a. D. Epp, und die des Staatssekretärs a. D. von Hindenburg waren gefolgt auf den Protest gegen die koloniale Schuldfrage und auf die Lebensforderung des deutschen Volkes nach Wiedererlangung deutschen Kolonialbesitzes.

Die Staubbekämpfung auf den Landstraßen.

Neue Methoden.
Von Dr. Helmut Thomaus.

Einstmals konnte man dicken und fingen: „Das Landern ist des Müllers Luft“. Wer es heute unternehmen wollte, auf unseren Landstraßen zu wandern, der würde zwar bald ausweichen wie ein Müller, von Luft würde er, um nun mit einem anderen Dichter zu sprechen, „kaum einen Hauch“ verspüren. Die Autos zer-mahlen die Straßenbeden zu einem feinen Staub und schleudern diesen in Form einer Staubwolke hoch in die Luft. Hier bleibt die Wolke, da sie aus leichtem, feinen Teilchen besteht, lange schweben. Entwidelt sich der Verkehr mit Kraftwagen noch weiter, so ist nicht abzusehen, wie die Zustände werden sollen. An einer Entwicklung, die die Landstraßen zu einer nie gekannten Blüte bringen wird, und von der sich unsere Phantasie vorerst noch gar kein richtiges Bild zu machen vermag, ist aber nicht zu zweifeln. Heute schon trifft in Amerika auf jeden sechsten Einwohner ein Auto, und man merkt dies bereits sehr deutlich im Personverkehr der Eisenbahnen. Er hat vor allem auf den kürzeren Strecken beträchtlich nachgelassen. Der Güterverkehr geht aber all-überall und darunter auch in Deutschland in immer größerem Umfang auf den Kraftwagen über. Die Reichsbahn kann die Güter-tarife nicht mehr erhöhen, weil dies der Wettbewerb mit dem Kraftwagen nicht zuläßt.

Nun könnte man ja, um die Staubentwicklung zu vermeiden, alle Straßen aus Zement oder aus Beton herstellen. Wenn dies auf vereinzelter Strecken auch bereits geschehen ist, so bringt doch allmählich immer mehr die Einsicht durch, daß kein Staat der Welt so reich ist, um sich den Umbau seiner sämtlichen Straßen in Zement- oder Betonstraßen leisten zu können. Nicht einmal das gewiß sehr reiche Amerika. Man sieht deshalb allmählich andere Möglichkeiten zur Verhütung der Staubbildung ins Auge. Der Umbau der Straßen kann erst im Laufe von Jahrzehnten allmählich durchgeführt werden. Die Staubbekämpfung ist ein Gebot der Stunde. Da ist man nun in Amerika zunächst einmal auf den Gedanken gekommen, daß jedes Auto den Staub gefälligst selbst schlucken soll, den es erzeugt. Wie entsteht dieser Staub? Das Rad wirft in ähnlicher Weise wie ein Ventilator oder wie eine Kreiselpumpe. Bei beiden werden Flügel herumgedreht. Diese saugen auf der einen Seite die Luft bzw. das Wasser an und schleudern sie auf der anderen wieder hinaus. Also vorne Saug-, hinten Druckwirkung. Genau so das sich drehende Rad des Kraftwagens. Es wirft an der Vorderseite saugend und zieht mit

der angesaugten Luft zugleich den Staub an sich heran. Dann schleudert es Luft und Staub nach hinten ab. Bei diesem Vorgang strömt die Luft zunächst aus einem weiteren Umfange gegen das Rad zu, wobei das Rad der Strömung immer schmäler und schmäler wird, je mehr sich die Entfernung vom Rad verringert. Dicht am Rande ist es nur noch ein schmaler Kanal, in dem Luft und Staub mit zunehmender beträchtlich vergrößerter Geschwindigkeit dahinströmen. Hinter dem Rade der umgekehrte Vorgang: Zunächst, dicht am Rande der schmale Kanal, dahinter ein Ausbreiten der Strömung, eine Verbreiterung des Bettes. Diese Eigenart der Strömung macht es nun verhältnismäßig leicht, den Staub zu entfernen. Würde man an die Stelle, wo der Kanal am engsten ist, wo also Luft und Staub am dichtesten zusammengepreßt sind, die Mündung, den sogenannten „Saugtrichter“, eines Staubsaugers hinstellen, so würde man den ganzen herangehenden Staub so abfangen können, daß nichts mehr davon in die Luft kommt.

Man hat nun in Amerika tatsächlich berartige Versuche durchgeführt, die erfolgreich verlaufen sind. Es macht ja keinerlei Schwierigkeiten, am Auto einen Staubsauger zu befestigen und ihn durch den Motor antreiben. Gibt man nun dem Saugtrichter eine geeignete Form, so läßt sich damit der Staub dicht am Rade vollständig abfangen. Es findet keine nennenswerte Staubentwicklung mehr statt, was nicht nur für die Fußgänger und die Automobilisten, sondern auch für die Kraftwagen selbst von Bedeutung ist. Dr. C. E. Summers hat im Auftrage der amerikanischen Gesellschaft der Automobil-Ingenieure den gesammelten Staub untersucht. Er hat dabei gefunden, daß er fast keine scharfkantigen Kiesel splitter enthält, die in den Zylinder des Motors und in das Getriebe gelangen und einen rascheren Verschleiß herbeiführen. Die man zwei Autos dicht hintereinander fahren, deren Hinterräder und Getriebe vorher sorgfältig gereinigt worden waren, so fanden sich in diesen Teilen des hinteren Autos schon nach kurzer Zeit beträchtliche Mengen von Staub, und zwar auch dann, wenn das Getriebe sehr sorgfältig abgedichtet, wenn es, wie der technische Ausdruck lautet, „staubdicht“ war. Es ist eben der Technik noch nicht gelungen, einen vollkommenen Abstrich gegen den Staub zu erreichen. Das bekannteste Beispiel hierfür bildet die Lufteinströmung, in deren Wert trotz doppelter Kapseln und sorgfältigster Präzisionsarbeit doch immer Staub hineingelangt. Wurde bei diesen Versuchen aber das erste Auto in der eben beschriebenen Art mit einem Staubsauger ausgerüstet, so fand sich im Hinterräder und Getriebe des zweiten Autos zwar ebenfalls Staub, jedoch im Verhältnis zu den Staubmengen im ersten geradezu verschwindend wenig.

Damit hätte die Frage der Staubbekämpfung auf den Straßen ihre einfachste Lösung gefunden.

Kommunalpolitische Vereinigung der Deutschen Volkspartei Rheinland.

Ausführungen von Dr. Jarres auf der Gründungsversammlung in Godesberg.

Am 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Im Rathaus zu Godesberg fanden sich heute führende Kommunalpolitiker der Deutschen Volkspartei zur Gründung einer kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Volkspartei Rhein-provinz zusammen und hielten anschließend ihre erste Tagung ab. Reichstagsabg. Oberbürgermeister a. D. Dr. Rost, der Vorsitzende der Vereinigung, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor: Die Deutsche Volkspartei will sich nicht in der Region bewegen, sondern unter Mitverantwortung tätig sein, beherrsicht von der Überzeugung, daß neben außerpolitischen Erfolgen in der Innenpolitik wieder anständiger Gewinn und Vertiefung des Einzelmenschen zurücksteht. Im Mittelpunkt alles Sprechens müsse der Gedanke der verantwortungsbewussten Persönlichkeit stehen. In diesem Sinne ist die Reichs- und Staatspolitik auch auf die kommunale Politik zu übertragen, mit dem Bewusstsein zur kommunalen Selbstverwaltung, jedoch nur in dem Sinne, daß die Gemeinde kein Staat im Staat ist, sondern ein lebendiges Glied im Staatswesen. Ferner sind Wirtschaft und Gemeinden so sehr aufeinander angewiesen, daß man die Forderung stellen darf, Träger der Wirtschaft müssen hinein in die Gemeindeverwaltung. Entschieden wendet sich die Vereinigung gegen den Parteileinzel.

Eine besondere Note erhielt die Tagung durch eine Rede des Duisburger Oberbürgermeisters Dr. Jarres.

Der stürmisch begrüßt und als Führer der liberalen Kommunalpolitik gefeiert wurde. Dr. Jarres sprach zur Vorlage der preussischen Städteordnung, die nach den bekannten mannigfachen Änderungen nunmehr nur noch als Beschluß zu betrachten ist. Die wertvolle Genese dieser Städteordnung beleuchtete Jarres in einem historischen Rückblick. Das heutige Münster werde zum größten Teil von seinen Vätern verlegt und nicht mehr anerkannt, so daß mit einem Begräbnis der Vorlage gerechnet werden dürfe. Jedenfalls könne von einer Reformarbeit nicht mehr gesprochen werden, als vielmehr von einem gedanklosen Ertrag einer Gedankenlosigkeit. Die Selbstverwaltung sei nicht Selbstverwaltung und die Gemeinden sollen nicht selbständig Republik sein, aber sie sollen sich dem Staatsgewalt unterordnen. Der ungeliebte Selbstverwaltung unter den Städten bedarf eines Aufschubs durch eine fröhliche Hand, aber das Übertriebene zu viel hineinregieren von Berlin aus komme andererseits auch wieder Förderung und Initiative. Ein gesundes Mittelmaß müsse erreicht werden. Die Kernfrage nach der Verfassungsform sei dahingehend zu beantworten, daß sowohl die Magistrats- wie auch die Bürgermeisterversammlung ihre guten Seiten hätten. Ein Entwurf, der aber einen Bürgerentscheid in der Idee dem unglücklichen Volksbegehren gleich zur Verfassungsänderung der Gemeindeordnung vorlege, sei völlig unannehmbar. Im Entwurf der neuen Städteordnung sei dagegen die Frage der Eingemeindung ziemlich zweifelhafte gelöst durch Vertretung des Standpunktes: Verschmelzungsauftrag muß Willensakt sein. Besonders scharf wandte sich aber Dr. Jarres gegen die Verankerung von Selbstverhandlungsstellen in die neue

Ordnung. Die Kommune dürfe nur dann an das Leben, was wirklich von ihr bewirkt werden muß. An die Wirtschaftsförderung Jarres wiederholt den Appell der tätigen Mitwirkung im kommunalen Leben. Zu der von der Linken besonders geforderten Selbstverwaltungsänderung hinsichtlich der Bürgerwahlung des Bürgermeisters betonte Dr. Jarres für seine Person mit aller Schärfe:

„Mir muß bei der Leitung einer Gemeinde jeden Reiz verloren, wenn dieses Ehrenrecht mir als Bürgermeister genommen wird. In der Bürgermeister Vertrauensperson, soll er auf dem Posten stehen, ist er nicht, so soll er die Folgerung ziehen und auf den Posten verzichten.“

Die Grundgedanken von Jarres' Rede spiegeln sich in einer Entschließung wider, in der es heißt, daß die kommunalpolitische Vereinigung der Deutschen Volkspartei der Rhein-provinz in dem Geisteskreis steht, welche von einer neuen Städteordnung erwartet werden muß.

Darauf sprach Senator Bestial, Mitglied des Reichstages, über kommunale Mittelstandspolitik. Der Inhalt seiner Rede fand in einer Entschließung seinen Niederschlag.

Lebenserinnerungen des Kaisers.

Die die „Telegraphen-Union“ erfährt, hat der Kaiser Kaiser jochen die Handlung eines neuen, im Verlag von Karl F. Köhler, Berlin, erscheinenden Werkes beendet. Der Inhalt ist menschlich und historisch von größtem Interesse. Der Kaiser schildert seine harte Jugend, die schweren Differenzen im Elternhause und später die politischen Vorgänge bis zu seiner Thronbesteigung.

Erlebnisse eines Reichswehrsoldaten.

Die die Berliner Blätter aus Worms melden, ist dort ein Reichswehrsoldat vom Reichswehrregiment 15 in Stuttgart, der, ohne die von der Befehlshaberbehörde vorgeschriebene Einreiseerlaubnis zu haben, in das besetzte Gebiet gefahren war, von den Franzosen verhaftet wurde. Als er sich durch Flucht der Verhaftung entziehen wollte, wurde er durch einen Schuß in das Bein verletzt.

Sturmst in Hinterindien.

1200 Tote.
B. Rangoon, 30. Mai. (Draht.) Ein heftiger Sturm, der im Gebiet von Rangoon, besonders in der Nähe der Küste, neuerdings wütete, hat zahlreiche Todesfälle und große wirtschaftliche Verluste herbeigeführt. Eine Flutwelle, die in die Flussmündungen einbrach, hat die ganze Umgebung überschwemmt. Die Dörfer wurden von den Wellen weggespült. Die jetzt sind 1200 Tote, falls gemeldet, jedoch sind die Angaben noch nicht vollständig. Der größte Teil des Viehbestandes sei der Überschwemmung zum Opfer. Täglich laufen Meldungen über Abstränge, mittelraubeien ein.

In neueren Meldungen aus Rangoon wird die amtliche Ziffer von 1300 Toten als zu niedrig bezeichnet. In der Gegend von Dushidung und Rangoon sei die Zahl noch der Genuß der verwehten Reichen vergrößert. Überlebenden Einwohner seien obdachlos und dem Hunger ausgeliefert. Die bisher getroffenen Maßnahmen erwiesen sich als ungenügend.

Es gibt aber auch in der Technik eine Philosophie „als ob“, die sich hier genau so wie im Leben praktisch abspielt — für den vorliegenden Fall richtiger ausgedrückt — unpraktisch auswirkt. Zunächst einmal wird durch den Staublanger am Auto der Staub entfernt, nicht aber das Jermahlen und damit die Verhinderung der Straßeverhütung. Dann aber — was soll der Automobilist mit dem aufgesammelten Staub anfangen? Er muß an seinem Wagen einen Behälter mitführen, der die angesaugten Staubmengen aufnimmt. Je nach der Beschaffenheit der Straße muß er diesen Behälter nach einigen Stunden Fahrt entleeren. Das ist weder schön noch gesund, und dann liegt der Staub doch wieder auf der Straße oder daneben oder im Feld. Hier liegt also noch eine Frage vor, die entschieden einer weiteren Bearbeitung bedarf, und es ist nur zu wünschen, daß es der Vereinigung der amerikanischen Automobil-Ingenieure gelingen möge, die richtige Lösung zu finden.

Auch in anderen Ländern ist man nicht müßig geblieben. Man hat bald dies, bald jenes versucht. Ganz besondere Beachtung scheinen die Ergebnisse zu verdienen, die man in Schweden mit der Verwendung von Sulfatlauge machte. Hier hat man in Stockholm sowie in der Umgebung dieser Stadt die Straßen mit einem Gemenge von etwa 80 Prozent Wasser und 20 Prozent Sulfatlauge gesprengt. Die Sulfatlauge ergab sich bei der Herstellung von Zement als ein Abfallprodukt, von dem man nicht so recht weiß, was man damit anfangen soll. Man hat schon alles mögliche probiert: man hat versucht, sie zur Herstellung von Kunststeinen zu verwenden, auch daraus zu gewinnen, Spiritus herzustellen und die verschiedensten sonstigen Dinge aus ihr zu erzeugen. Die Geschichte der Sulfatlauge stellt eine Art von technischem Roman dar — besser gesagt — eine Tragödie dar. Sie fällt in ungeheuren Mengen ab. Man kann sich in Ländern, die wie Schweden, eine große Zelluloseindustrie haben, vor der Lauge gar nicht retten, die man nicht in Flüsse leiten darf, da sonst die Fische sterben. Die Bepflanzung der Straßen würde zugleich auch eine Lösung der Sulfatlaugefrage bilden. Sulfatlauge ist billig. Manchmal beläuft der noch etwas zugekauft, der sie abholen würde. Es hat sich bisher aber wohl noch nie-mals gefunden, der dazu bereit gewesen wäre. Bei den Stockholmer Versuchen hat sich nun gezeigt, daß sich die Straßen bei mehrmaligem Bepflanzung mit Sulfatlauge mit einer braunen Dede überziehen, die außerordentlich hart und damit sehr widerstandsfähig ist. Eine Staubentwicklung findet überhaupt nicht mehr statt. Hat sich die Dede erst einmal gebildet, so genügt es, in längeren Zwischenräumen wieder einmal zu sprengen. Die Kosten dieses Verfahrens sind äußerst gering, läßt es sich doch in viel einfacherer Weise ausführen als die Zerstörung, bei der der Teer erhöht und

mittels besonderer Einrichtungen auf der Straße verteilt werden muß. Außerdem sind Teer (sowohl wie Pech und Asphalt) wertvolle Produkte, während die Sulfatlauge zunächst so gut wie nichts kostet. Sollte aber infolge allgemeiner Einführung der Bepflanzung ihr Preis steigen, so würde er doch stets mäßig bleiben, da die Mengen, die täglich in den Zellulosefabriken abfallen, ganz gewaltig sind. Aus Zellulose oder macht man Papier. Auch der Papierverbrauch ist in allen Ländern der Welt in ständiger Steigung begriffen. Das bedeutet, daß man auch immer mehr Sulfatlauge erhalten wird. Von Mangel an diesem Stoff kann also wohl niemals die Rede sein. Soweit sich die Sachlage heute beurteilen läßt, dürfte in der Sprengung der Straßen mit dieser Lauge vielleicht die vorläufige Lösung der Staubfrage gefunden sein. Die endgültige aber wird immer der Umbau aller Straßen darstellen, die zugleich beträchtlich verbreitert werden müssen. Darüber werden jedoch, worauf eben bereits hingewiesen wurde, noch Jahrzehnte vergehen.

Einen anderen Weg zur Staubbekämpfung und gleichzeitig zur Erhaltung der Schotterstraßen geht man in Österreich. Dort wendet man die Erfindung an, die von Wien aus auch in die Nachbarstaaten, ferner nach Italien, Spanien und Portugal vorgebracht ist und sich überall außerordentlich rasch durchgesetzt haben soll.

Die Lösung erfolgt durch Aufspritzung des Zells in festem Zustand und ohne Straßenabsperrung mittels der von der Wasserbepflanzung der bekannten Sprengwagen, hinter denen vier bis sechs Leute folgen, die das Zells mit festen Fellen in die Straßenbeden einbringen, ähnlich wie bei der Zerstörung. Hierbei geht das Zells mit Hilfe eines besonderen darin enthaltenen Bindemittels mit dem Baumaterial der Straßenbeden eine enge chemische, also mechanisch untrennbare Verbindung ein und hält sich viele Monate hindurch in der dadurch vollständig freigegebenen Straßenbeden, nach den Wiener Erfahrungen in 80 Prozent der Fälle ein ganzes Jahr lang, ohne daß nachgehört werden muß. Wesentlich aber ist die Tatsache, daß regelmäßig ganze Straßen, seit sie dieser Behandlung unterworfen sind, buchstäblich vollkommen reparaturfrei bleiben, da die gedörrte Straßenbeden eine außerordentlich Widerstandsfähigkeit und Elastizität besitzt und das Regenwasser nicht durchdringt.

Wenn damit ein Mittel gefunden wäre, um die vorhandenen Schotterstraßen mit verhältnismäßig geringen Kosten und wenig Arbeit für die mobileren Anforderungen widerstandsfähig zu machen, so wäre dies mit Rücksicht auf die außerordentlichen Ersparnisse an Geld und Zeit, die ein Straßenumbau sonst erfordern würde, eine Tatsache von weitestlich volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Sport-Rundschau

Die erste Zwischenrunde der deutschen Fußballmeisterschaft.

Die vier Spiele am 30. Mai brachten im Gesamtsumme der beiden ersten Runden der deutschen Fußballmeisterschaft folgende Ergebnisse:

In Hamburg siegte die größere Routine, die feineren Technik der jüngeren Stürmer des Hamburger Sportvereins mit 6:2 über Fortuna Leipzig.

Die Spielvereinigung Fürth, die offenbar das Erbe ihres großen Bruders aus der Nachkriegszeit in Nürnberg antrat, gewann in Leipzig mit 4:0 gegen den Dresdener SC 08.

Das gleiche Resultat erzielte Holstein Kiel, die in Berlin den zweiten Vertreter Brandenburgs, Nord- und Nordwest Berlin, schlug.

Unverwundet blieb mit 8:2 bewies in Nürnberg der gefährliche Sturm von Hertha Berlin mit Sobel und Rieck dem Frankfurter Fußballsportverein keine Überlegenheit. Für die zweite Zwischenrunde, die am kommenden Sonntag zum Austrag gelangt, haben sich also zwei norddeutsche Mannschaften, Sp. B. Hamburg und Holstein Kiel, sowie je eine aus Berlin und Süddeutschland, Hertha Berlin und Sp. Bgg. Fürth, qualifiziert.

Die Spiele der 1. Bezirksklasse.

Die Spiele um den Aufstieg zur 1. Bezirksklasse haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht. Schwarz-Weiß Barmen und Germania Elberfeld haben sich zum zweiten Male in der Schützenstraße in Barmen gegenüber. Während das Spiel vor drei Wochen eine leichte Überlegenheit Barmens das torlose Ergebnis erkennen ließ, haben diesmal 4000 Zuschauer, die sich trotz der widrigen Witterung eingefunden hatten, einen verdienten 3:2-Sieg der Elberfelder, Germania steigt damit endgültig auf, so daß Elberfeld nunmehr drei Vereine der obersten Spielklasse aufweist.

E. S. B. Elberfeld spielte am Samstag auf seinem alten Platz am Friedenberg, der trotz des Regens in guter Verfassung war, gegen Sport- und Spielvereinigung Barmen, und erzielte mit 3:1 einen schönen Erfolg, der um so höher zu bewerten ist, als er ohne Ammerbacher erzwungen wurde. Am Sonntag lieferte die Mannschaft dem bekannten Elberfelder Spielverein in Duisburg ein Remis, das mit 2:2 unentschieden endigte.

Der Sonnenborner S. C. war ebenfalls am zwei Tagen tätig. Er unterlag am Samstag gegen den Solinger S. C. 95 mit 3:4 und spielte auf eigenem Platz gegen den S. C. 07 Elberfeld mit 3:3 unentschieden.

Die Düsseldorf Vereine der 1. Bezirksklasse waren sämtlich tätig. S. C. 99 Düsseldorf unterlag auf eigenem Platz dem S. C. Schwarz-Weiß Barmen mit 1:2. Auch Fortuna Düsseldorf hatte gegenüber einem Verein aus anderer Bezirk das Nachsehen; der Sonnenborner S. C. gewann mit 2:1 knapp, aber verdient. So machte der S. C. 04 allen die Düsseldorf Vereine, da es ihm gelang, den S. C. 1. Linden mit 6:2 zur Ruhe zurückzuführen. Zur Düsseldorf teilte mit einer schwachen Elf in Hamburg und unterlag dem dortigen Reuling der 1. Klasse, Sp. B. Hamburg, mit 3:5.

Germania Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen 3:2 (2:0).

Zu dem entscheidenden Spiel für den Aufstieg zur 1. Bezirksklasse trat Barmen mit 3 neuen Leuten an, von denen sich lediglich der Halbtorente bewährte, während Glauner linksseitig nicht ersetzen konnte und der Reservetorwart einen noch unangenehmeren Eindruck machte als Knudsen. Die Aufstellungen für Barmen waren also geringer als vor drei Wochen, wo das Spiel der gleichen Gegner bekanntlich etwas ausging, zumal diesmal Germania ihre beste Elf zur Stelle hatte.

Das Spiel fand wiederum an der Schützenstraße statt unter dem gleichen Schiedsrichter, Wunder-Düsseldorf, der auch heute seines Amtes mit Ruhe und Zuverlässigkeit wahrte. Der Platz war infolge des Regens glatt und mit Pfützen bedeckt, und diesen veränderten Verhältnissen trug die Barmen zu wenig Rechnung. Die Führer im Sturm wieder ihr viel zu kurzes, flaches Vorgehen, in das auch noch der Mittelfeldler einbezogen wurde, und das nur bei trockenem Boden zum Ziele führen kann. Anders die Germanen, die unter Ausnutzung ihrer guten Flügelstürmer viel raumgreifender zusammen arbeiteten und die heute recht unsichere Verteidigung Barmens immer wieder auseinanderzogen. Auf diese Weise kommt Germania auch zu ihrem Erfolg, nachdem eine mit der Hand eingeschlagene Ecke nicht angenommen worden war. Die rechte Flanke kommt durch, Barmens Torwart wirft sich auf den Ball, aber unter ihm hinweg vermag ihr Ballrecht einzuschleichen. Auf ähnliche Weise wird später zwei auf dem linken Flügel freigespielt. Sein erster Schuß wird abgewehrt, aber die Wiederholung führt zum Ziel, da ein Verteidiger und der Torwart Barmens den Ball verfehlten. In der Pause wird Germania bereits als sicherer Sieger angesehen, zumal das Gegenverhältnis von 7:1 zu sehr für die Unfähigkeit der Barmen Verteidigung spricht.

Aber ein glänzender gelungener Anstoß, der durch den sehr baldigen fälschenden Schloßer zum ersten Tor für Barmen führt, weckt das Interesse an dem weiteren Verlauf des Spiels. Barmen hält das Spiel offener undholt auch eine Reihe von Ecken aus. Aber ein vor der Torlinie noch hereinragender Pfostenball sendet, den der Torwart verfehlt, wird von Meßfort II, der auch am ersten Erfolg für Germania nicht ganz schuldlos ist, ins eigene Tor eingebracht. Die Elberfelder spielen nun auf Sicherheit mit massiver Verteidigung, können aber nicht verhindern, daß in der vorletzten Minute noch Schloßer mit Kopfball das zweite Tor für Schwarz-Weiß erzielt. Vorher waren Schäfer (S.) und Glauner (Schw. B.) vom Wache gezwungen worden. — Germania hat den Sieg vollst. verdient. Die Mannschaft zeigte die reifere Spielweise und die größere Energie. Letztere ging den Barmen Stürmern gewöhnlich ab.

Die Barmen Außenläufer wurden mit ihren Gegenpartnern schlecht fertig. Keines beschränkten konnte eigentlich nur Barmen in der Halbmitte.

S. C. B. Elberfeld — Sp. u. Sp. Bgg. Barmen 5:1 (3:0).

Auf dem Friedenberg entwickelte sich am Samstag ein heftiges, offenes Spiel, in dem Elberfeld infolge besserer Ausnutzung der Torgelegenheiten von vornherein den Ton angab. Schon bald vermag Bohn, der heute den Sturm vorzüglich dirigiert, durch gut gezielten Schuß seinen Part in der Führung zu geben. Bülting läßt eine Ecke zum zweiten Erfolge ein und eine Spitzvorlage Henters ruft Bohn zum dritten Tor aus. Der Barmen Sturm liefert ein gutes Feldspiel, kommt auch an Elberfelds Mittelfeldler Edenschwiler meist vorbei. Vor dem Tor aber scheitern alle Bemühungen, teils infolge der eigenen Unentschlossenheit, hauptsächlich aber an der sicheren Verteidigungsbereitschaft von Bohn und Edenschwiler. — Nach dem Wechsel wird das Spiel noch lebhafter. Barmen kommt etwas mehr aus. Aber weder seine Schüsse noch einige gut bereingebene Flanken bringen etwas ein. Auf der anderen Seite wird jezt der in der ersten Halbzeit vernachlässigte Henters mehr bedient und macht der gegnerischen Hinterrückwärts schwer zu schaffen. Einer seiner Durchbrüche kann nicht mehr aufge-

Das Sportfest der Schutzpolizei im Elberfelder Stadion.

Glänzender Verlauf der Veranstaltung. — Außerst reichhaltiges Programm. — Besonderes Interesse für die weiteren Vorführungen. 5000 Zuschauer.

Das diesjährige Sportfest der Schutzpolizei, das im Vorjahre bei der Bevölkerung einen so starken Eindruck gefunden hatte, konnte sich auch gegenwärtig trotz des Regenwetters eines großen Erfolges erfreuen. Etwa 5000 Zuschauer umlängten die herrliche Stadionanlage; unter ihnen befanden sich der Polizeipräsident von Elberfeld-Barmen, die Vertreter der Oberbürgermeister beider Städte, ferner sämtliche Kommandeure der Schutzpolizei der weiteren Umgebung, wie Düsseldorf, Duisburg und Essen. Von der Regierung in Düsseldorf waren in Vertretung des Regierungspräsidenten Reg.-Rat von Reitz und Ministerial-Beamter sowie der Major Wode erschienen.

Pünktlich um 3 Uhr begann die Veranstaltung mit einem Stillsitzen von 300 Wachmännern, die dann unter Leitung von Pol.-Reutnant Randerger außerordentlich durchgeführte Freiübungen zeigten, die infolge einer sehr geschickten Aufstellung einen sehr schönen Eindruck machten. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Aufstellungen war hierdurch gegeben, und die starken Teilnahmestärken bewiesen denn auch, daß sämtliche Darbietungen von Anfang an fanden, und daß die Bevölkerung auch für die sportliche Betätigung unserer Schutzpolizei lebhaftes Interesse bekundete.

Nach Beendigung der Freiübungen fand dann ein Handball-Wettbewerb statt zwischen den Mannschaften von Elberfeld-Barmen und Remscheid. Die Barmen Spieler konnten einen glänzenden 2:1-Sieg buchen. Allerdings war die Gegner hinsichtlich Handtechnik und Spiel etwas besser und hätte ein unentschiedenes Resultat verdient gehabt, weil sie den glatten Boden und der starke Regen eine einwandfreie Durchführung nicht zuließ. Die Spieler hatten sehr schlechten Stand und lagen zuweilen — sehr zur Belustigung der Zuschauer — am Boden. Das Spiel wurde nur 25 Minuten durchgeführt, bei der Halbzeit fand das zweite 2:1 für Elberfeld. — Die nachfolgenden Polizeihandübungen hatten leider ebenfalls unter starkem Regen zu leiden, immerhin zeigten die Darbietungen, daß auch der Ausbildung von Polizeihandübungen besonderes Interesse gewidmet wird. Die Leistungen der Tiere waren auf erfreulicher Höhe sowohl in den einzelnen Gruppenübungen als auch im Rahmen von Hindernissen und in der Stellung eines maskierten Verbrechers. Auf schiedsrichterlichem Gebiete gab es verschiedene Staffeln, Laufübungen, Wertsprung, Hochsprung, Handgranatenschießen, Fernwurf waren ein 500-Meter- und ein 100-Meter-Lauf zu sehen. Hier konnten insbesondere die Kommandeure und Polizeibeamten begeistern. Die erste war über eine Distanz von 100 Metern, während die andere über 500 Meter eine Verbindung der einzelnen Wettbewerke der Polizei, wie Läufer, Reiter, Rad- und Motorradfahrer darstellte und abwechselnd große Anteilnahme des Publikums fand. Der Preiswettbewerb bestand aus 300 Metern, bei fünf Beamten in vollem Dienstanzug im Wettlauf, wobei verschiedene Hindernisse wie Tische, Leitern, Wagen, Färbekübel usw. nebst einer gewissen Geschicklichkeit an die Teilnehmer stellten, und was andererseits auch für die Zuschauer etwas interessantes brachte. — Die Vorführung von Polizeigruppen im Rahmen der Auflösung einer verbotenen Versammlung brachte ebenfalls beifällige Unterhaltung. Das weitest ausgedehnte Interesse beanspruchten naturgemäß auch in diesem Jahre die reitenden Vorführungen unter Leitung von Polizeihauptmann Döring. Wir haben mit Genugtuung feststellen können, daß auf diesem Gebiete die Leistungen wesentlich bessere waren als im Vorjahre; sie bewiesen, daß das Ganze auf intensiver Vorbereitung fußt und daß man auch bei der Vorführung ein sehr gutes Material hatte. Während im Vorjahre im Handspringen keiner der Preisritzer fehlerlos ausging, hatten diesmal die Reiter sämtlich fehlerlos gearbeitet, eine Leistung, die bei der an sich für sich schweren Prüfung besondere Anerkennung verdient, aber auch seitens des Publikums recht beifällige Aufnahme gefunden wurde. Die zu Anfang ausgeführte Reiterparade von 16 Polizeiwachmännern war in jeder Beziehung musterhaft. Es war ein schöner Anblick, die Abwicklung der Pferde und Uniformen der jeweiligen Reiter, zunächst vier rote Hüfde, deren Reiter die alte dunkelblaue Polizei-

halten werden und führt zum vierten Tor, da Verteidigung und Torwart Barmens nicht recht zusammenarbeiten. Nachdem Elberfeld einen Elfmeterball ausgelassen hat, kann Barmen dieselbe Chance zu seinem Ehrentor gehalten. Beim Stande von 4:1 wird das Spiel schärfer. Beide Mittelfeldler scheiden infolge von Verletzungen zeitweilig aus. Das Spiel entbehrt mehr des Angriffsscharfes, bis Atwood einen scharfen Flügelstoß anbringt, den Faulenbach sich selbst ins Netz schlägt.

Der hohe Sieg des S. C. B. Elberfeld über einen für gleichwertig gehaltenen Gegner beweist, daß die Mannschaft auch jetzt noch, kurz vor der Spielrunde, durchaus auf der Höhe ist. Barmens Elfmacher offenbart der ungewohnt weiche Platz mehr zu schaffen.

Niederlicher Sp. B. — S. C. B. Elberfeld 2:2 (2:0).

Die Reiderichter wollten auf eigenem Blase die feineren in Elberfeld erlittene knappe Niederlage ausgleichen und griffen in der ersten Halbzeit unentwegt an, unterstützt von ihrem ganz hervorragenden Mittelfeldler Gschütz. Zwei Tore, von denen das eine aus Abwehrstellung eingebracht wurde, waren der Erfolg ihrer Bemühungen. Nach der Pause tauchte Ammerbacher, dem nach seiner Krankheit immer noch die nötige Ausdauer fehlt, mit Edenschwiler den Platz, und sofort klappte es bei Elberfeld besser. Der Ausgleich wird durch Edenschwiler und einachobenen Ball Henters erzielt; ein zweiter Elfmeterball wird verschossen. Das reichliche Schießen wurde von einem Ausrichter Schiedsrichter nicht zur Zufriedenheit beider Parteien geleitet.

Victoria Dortmund — Barmen Victoria 1:1.

Die Barmen waren in guter Form und erzielten über den Torwunder Ramensberger einen verdienten 3:1-Sieg.

Barmen Sportklub — S. C. B. Dortmund 4:1 (2:0).

Auf dem schmalen Platz an der Villa Horcho fanden sich die Dortmund nicht zurecht. Zudem enttäuschten sie hoff. Von einem Bereich der ersten Klasse mußte man unbedingt bessere Leistungen erwarten können. Durch gutes Kombinationspiel im Barmen Innenraum erzielten sie bis zum Wechsel zwei Treffer, demgegenüber die Gäste infolge ihres planlosen Spiels leer ausgingen. Im zweiten Teil änderte sich an den Kampfspielern wenig. Beiden Parteien wurde je ein Elfmeter zugesprochen, der den Besuchern den einzigen Erfolg einbrachte. Gegen Schluß flüchtete Barmen aus einem Gedränge das Ergebnis auf 4:1. Schiedsrichter Dobner (S. C. B. Elberfeld) leitete korrekt.

Tura Barmen — Rasensport Düsseldorf-Gerresheim 6:7 (2:3).

Wie das Ergebnis schon besagt, lieferten sich die Mannschaften im Rasensport einen ansehnlichen Kampf, den diesmal die Düsseldorfer knapp für sich entschieden, nachdem es im Hinspiel knapp für Barmen lautete. Nach Aspiels hatte sich die Barmen Elf folglich gefunden. Die erste Ecke führte sogleich zum ersten Erfolg. Auch weiterhin hielt Tura das Spiel in der Hand, ohne jedoch die gegnerische Verteidigung schlagen zu können. Mehr und mehr schneidet sich das Spiel der Besucher auf den Halbfeldern. Dieser Spieler brachte Tura in das Stürmerfeld. Immer gefährlicher wurden die Angriffe. Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten und die Führung war bald erlangt. Bei offenem Spiel, wobei die Tore gleich viel in Gefahr kamen, änderte sich das Ergebnis häufig. Tura ging aus, während Gerresheim die Partie vor der Pause auf 3:3 stellte. Nach dem Wechsel bekam Barmen in planvollem kurzem Kombinationspiel leicht die Oberhand. 3:3 und 4:3 für Tura war bald der Stand des Treffens. Durch die Unfähigkeit des Henters lautete es bald 4:4. In dem nun folgenden Aufstiegsfeldern legte Barmen durch Kopfball zwei Treffer vor. Der Sieg schien Barmen nicht mehr zu nehmen zu sein. Die Besucher waren jedoch noch durchschlagsträchtig genug, abermals ein Remis herbeizuführen. 6:6. Im Endspiel hatte Barmen noch Gelegenheit genug, den Sieg sicherzustellen. Doch die sichersten Gelegenheiten blieben unausgenutzt. Ein plötzlicher Durchbruch eine Minute vor Schluß führte den Besuchern einen glücklichen Sieg.

Barmen Sportklub — S. C. Solingen 2:2 (0:1).

Zu einem Freundschaftsspiel hatten sich die Barmen den Reuling der 2. Klasse, S. C. Solingen, erforscht. Von beiden Seiten wurde nichts Besonderes gezeigt. Barmen vermochte zunächst den Kampf etwas überlegen zu gestalten. Doch vor dem Tore liegen die Stürmer jegliche Durchschlagskraft vermissen. Solingen spielte äußerst ruhig. Ein planvoller Angriff der Besucher fand den fröhlichen Erfolg. Bis zum Wechsel war das Spiel größtenteils uninteressant. Nachdem Barmen in der zweiten Hälfte durch Edenschwiler den Ausgleich erzielt hatte, war Sportklub längere Zeit unangenehm. Die gesamte Elf zeigte entsprechende Leistungen, ohne jedoch sich vor dem gegnerischen Tore erfolgreich durchsetzen zu können. Durch Elfer stellte Solingen abermals das alte Verhältnis her. Gegen Schluß des nunmehr ausgeglichenen Spiels stellte Barmen im Anlauf an einen schon vorgetragenen Angriff das zum wenigsten verdiente Remis her. Der Reiter konnte gefahren.

Solinger S. C. 95 — S. C. Sonnenborner 4:3 (1:2).

Sonnenborner trat mit erschöpfener Mannschaft an, ging aber doch zunächst mit zwei Toren in Führung. Durch einen Elfmeterball holt Solingen ein Tor auf. Nach dem Seitenwechsel setzt sich Sonnenborner in der Hälfte des Spiels fest, kann sich aber bei der guten Verteidigung des Gegners nicht durchsetzen. Der Sonnenborner Stürmer hält einen Elfmeterball sehr auf. Dann schließen einige schnelle Vorstöße des Platzreises mit drei Toren ab. Im Endspiel der Abwehr des Gegners muß sich die Solinger Gesamtmannschaft hauptsächlich auf die Abwehr beschränken, wobei sie es nicht zu verhindern weis, daß Sonnenborner durch ein weiteres Tor das Trefferverhältnis verbessert.

S. C. Sonnenborner — S. C. Elberfeld 3:3 (2:2).

Wenn Sonnenborner in fast allen Spielen mit recht mäßigen Leistungen aufwartet, so liegt das hauptsächlich daran, daß von Sonntag zu Sonntag eine andere Mannschaft auf dem Platz steht. Das Unentschieden gegen den 1. Barmen Gegner ist mehr als jämmerlich. Wenn sich auch das Spiel zum Teil in der Hälfte des Spiels etwas bewegt, so ist es umso bedauerlicher, daß die Torernte so knapp ausfällt. Die Tore der Besucher entspringen zwei Selbsttoren und einem Kopfball, während die Erfolge der Sonnenborner aus schönen Schüssen von Jäger (2) und Reiter (1) resultieren. Ein Elfmeterball wird an die Partie geschossen.

Sonnenborner — S. C. Elberfeld 2:3.

Sonnenborner Schuler — 1. Sp. Bgg. Solingen-Gräfrath Jugend 0:0.

In der 2. Bezirksklasse

erzielte der Barmen Sportklub gegen den Schwelmer S. C. 06 nur ein 2:2 und blieb über den S. C. Dortmund 0:8 mit 4:1 heftig. Daß zuvor mußte sich der 1. Bezirksligist dem besten Spielerniveau des S. C. Schlags mit 2:6 beugen. Solingen 95 spielte den S. C. D. 1. Linden mit 6:1 in Grund und Boden. Tura Barmen hatte gegen Rasensportverein Gerresheim mit 6:7 das Nachsehen. Nicht weit vor Schluß führte Tura noch mit 6:4. — Die anfänglich des Aufstiegsfeldern der Sportgemeinden Barmen veranlaßten die Barmen folgende Ergebnisse: S. C. B. Düsseldorf 1910 gegen S. C. B. Solingen 3:0; S. C. B. Barmen 0:7 gegen S. C. B. Sprockhöpel 7:0.

Großkampf in Düsseldorf.
Hofheim Kiel — Spielvereinigung Fürtch im Rheinbadion.
Wie wir schon erfahren, hat der Spielvereinigung des D. S. V. das Vorkampfsrundenstück der gestrigen Sieger in Leipzig (Spielvereinigung Fürtch) und in Berlin (Hofheim Kiel) in das Düsseldorf Rheinbadion zu Düsseldorf verlegt, wo der Kampf bereits am Sonntag dem 6. Juni, nachmittags 4 Uhr, zur Durchführung kommt.

Rafensportverband Elberfeld

Vollspiele um den Silberpokal des „General-Anzeigers“ für Elberfeld-Barmen

Der Spielvereinigung des Rafensportverbandes setzte die Termine für die Zwischenrunde wie folgt an: Mittwoch den 9. Juni 1926, abends 7 Uhr (Platz Germania Elberfeld) S. C. Sonnborn gegen S. C. Cronenberg; Sonntag Mittwoch den 13. Juni 1926 (Platz Sonnborn) S. C. Germania Elberfeld gegen Sport- und Spielverein Elberfeld. Vizepräsident steht der Platzverleiher.

Handball im S. S. V.

Mit dem gestrigen Sonntag nahm die diesjährige Handballsaison ihr Ende. Die Huppertaler Vereine der 1. Klasse vermochten die Schlusspiele überaus erfolgreich zu gestalten. Sie bewiesen, daß die diesjährigen Vereine keineswegs nachgelassen haben, wie es wohl zeitweise den Anschein hatte. Schwarz-Weiß Barmen schlug den westdeutschen Meister Hagen 0:5 mit 6:3. Tura Barmen fertigte den S. S. V. Köln-Wülheim haushoch mit 8:2 ab. Obwohl der Kampf imelde gleichwertige Leistungen zeigte, siegen die Barmer durch großes Kurvermögen ihrer Stürmerreihe in dieser Höhe. Am Samstag konnten die Barmer Schwarz-Weiß und Spielverein Köln durch einen knappen Sieg herausgeholt zu haben. Ein 13-Meterball führte zum siegreichen Treffer. Im Anschluß an die Ausscheidungskämpfe um die Gaumeisterschaft in Venen fand zwischen der Spielvereinigung Hagen 1911 und S. C. Solingen 95 ein Handball-Propagandaspield statt. Die Südwestfalen siegen mit 3:2, nachdem der Kampf bei der Pause 3:0 für Hagen stand. S. C. Sonnborn betätigte sich wiederum in zwei Spielen. Am Samstag wurden die Barmer Vereinigten unterworfen mit 3:1 geschlagen. Am Sonntag erzielte Sonnborn gegen Arminia Elberfeld (D.S.V.) nur ein Remis, obwohl der Klub ständig im Vorteil war. In der letzten Minute erzwang der Vertreter der Jugendkraft den Ausgleich.
Tura Barmen — Köln-Wülheim 8:2 (2:0).

Die Barmer hatten mit der Verpflichtung des Kölner Gruppenmeisters, der im Entscheidungsspiel gegen S. V. Aachen nur 0:1 unterlag, keinen schlechten Griff getan. Wenn die Besucher gefehert auch eine empfindliche Niederlage hinnehmen mußten, so entspricht das Ergebnis doch keineswegs dem Spielverlauf. Der Kampf war äußerst abwechslungsreich. Beide Tore kamen gleich oft in Gefahr. Bei Köln erzielte sich Torposten und hatte mehrmals als Retter in höchster Not. Durch Freiwurf kam Tura zum ersten Erfolg, dem kurz vor der Pause der zweite folgte. Nach der Pause griff Köln ungestüm an. Durch Freiwurf holten sie einen Treffer auf. Im Verlauf des weiteren Drängens der Besucher konnte Tura sein Tor reinhalten. Langsam kam Tura auf. Durch gutes Kombinationspiel wurde der Gegner allmählich müde gemacht. Köln wurde in seine Hälfte zurückgezwängt. Durch eine letzten gefeierten Wurfkraft erzielte Barmen in kurzen Abständen sechs Treffer, denen Köln nur einen entgegenstellte. Die Neubefestigung im Barmer Sturm konnte restlos gehalten. Im Felde lieferten die Kölner ein gleichwertiges Spiel. Der dem Tore verlagerten lebhaft die Stürmer. Tessenberg (Schwarz-Weiß Barmen) bot eine sehr gute Leistung. — Tura 1. Jugend gegen Köln Wülheim 4:1. Tura 2. Jugend gegen Schwarz-Weiß 2:1. Tura 3. gegen Langersfeld 2. S. 4. Tura 2. gegen Köln-Wülheim 2:4.

Schwarz-Weiß Barmen — S. C. Hagen 0:5 (3:1).

Nach dem vorwöchentlichen Sieg über den westdeutschen Meister S. V. Aachen hatte man den westdeutschen Meister S. C. Hagen 0:5 eingeladen, der ebenfalls die Überlegenheit der Barmer durch eine empfindliche Niederlage anerkennen mußte. Allerdings wirkte in der ersten Halbzeit der bewährte Hagerer Mittelfürer nicht mit, so daß nach deren Ablauf die Schwarz-Weiß mit nicht weniger als 5:1 in Führung lagen. Nachher legten sich die Hagerer energisch ins Zeug. Ihr frisch eingetretener Mittelfürer war häufiger den Sturm nach vorne und zerstörte manchen Angriff. Trotzdem blieben im ganzen auch während dieser Zeit die Schwarz-Weiß tonangebend, die in technischer und taktischer Hinsicht ihrem Gast ziemlich überlegen waren und den Sieg in dieser Höhe vollstän verdient haben. — Die beiderseitigen zweiten Mannschaften trennten sich mit einem knappen 4:3-Sieg für die Hagerer Gäste, während die dritte Barmer Handballstaff die Besucher ziemlich hoch mit 9:1 hereinlegte.

Schwarz-Weiß Barmen — T. S. V. Ronsdorf 1:0.

Am Samstag weiste eine Mannschaft der Schwarz-Weiß beim Turn- und Spielverein Ronsdorf. Das knappe Ergebnis, das die Schwarz-Weiß erzielten, spricht den Ronsdorfern ein recht gutes Zeugnis aus. Die Mannschaft verstand es, durch überaus großen Eifer lange Zeit einen Erfolg der Schwarz-Weiß zu verhindern. Erst durch 13-Meterball konnten diese den Siegestreffer erzielen. Bei besserer Wurfkraft und Wurf-

Wasserball-Meisterschaftsspiele in der Wierker Badeanstalt zu Elberfeld.

Poseidon: Elberfeld und Schwimmsportfreunde: Barmen siegen in der Liga-Klasse. Düsseldorf 98 und Neptun: Lüdenscheid sind in der A-Klasse siegreich.

Liga-Klasse.
Poseidon Elberfeld — Poseidon Düsseldorf 5:3 (1:2).

Poseidon Elberfeld in der Aufstellung: Jarges, Reih, Prochtersfeld, Jsenberg, Lefer, Dörf, Schulte. Poseidon Düsseldorf: Freimann 1, Freimann 11, Prohl, Meier 1, Brückner, Kühnau, Kremer. — Die Mannschaften lieferten sich ein flottes und abwechslungsreiches Spiel. Der Düsseldorf in der ersten Halbzeit den Einheimischen gegenüber etwas im Vorteil, so konnte Elberfeld in der zweiten Halbzeit durch besseres Kombinationspiel und größere Ausdauer den Sieg an sich reißen. Das Endergebnis entspricht dem Stärkeverhältnis. Bei Elberfeld konnte Schulte im Sturm besonders gut gefallen. Bei Düsseldorf ragte der Verbindungsmann Meier 1 hervor. Schiedsrichter Fuhrmann-Barmen hatte das Spiel immer in der Hand.

Neptun Lüdenscheid — S. C. Solingen 1:5 (1:1).

Neptun in der Aufstellung: Hegel, Kol, E. Lindhoff, Bollmer, Dehnert, Jürgens, J. Lindhoff. Barmen: Hilgers, Fuhrmann, Klein, Jäger, Hartkopf, Steinbrink, Engels. — Auch dieses Spiel befriedigte die Zuschauer vollkommen. In der ersten Hälfte der Spielzeit ist Neptun durch die Barmer gleichwertig. Barmen kann durch 4-Meterball zuerst in Führung gehen, worauf Neptun durch Bollmer gleichzieht. Nach dem Wechsel ist Neptun erschöpft und muß sich vier weitere Tore gefallen lassen. Als Schiedsrichter war Jsenberg-Elberfeld dem Spiel immer treu.

A-Klasse.

Düsseldorf 98 — Ronsdorfer S. C. 10:0 (7:0).

Die Düsseldorf Mannschaft war den Ronsdorfern haushoch überlegen. So daß das Ergebnis erklärlich ist. Spannende Kampfmomente vermischte man in diesem Spiel vollkommen. Schiedsrichter Steinbrink-Barmen leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

Neptun Lüdenscheid — S. C. Solingen 6:0 (3:0).

Die Solinger waren den Lüdenscheidern besonders in der ersten Halbzeit nicht gewachsen und mußten fünfmal den Ball passieren lassen. Nach dem Wechsel raffte sich Solingen etwas auf, konnte jedoch nicht verhindern, daß die Torzahl auf sechs erhöht wurde. Huthweiser-Barmen als Unparteiischer konnte gut gefallen.

Jugend-Klasse:

Poseidon Elberfeld — S. C. Barmen 1:3 (0:2).

Die Barmer Jugend enttäuschte nach der angestrebten Seite, indem sie die Elberfelder jugendlichen Poseidon mit 3:1 glatt abfertigten. Barmen verfügte über die bessere Durchschmittsmannschaft, während bei Elberfeld nur Tröhl, Groß und Klose ihren Platz in der Mannschaft ausfüllten. Schiedsrichter P. Elberfeld hatte fester durchgreifen müssen und konnte nur in einzelnen Entscheidungen gefallen.

Gau-Wasserballspiele im Rheinbadion zu Düsseldorf.

Liga: S. C. Barmen — Poseidon Düsseldorf 6:1 (durch Düsseldorf bei Halbzeit abgebrochen). A-Klasse: Düsseldorf 98 — S. C. Solingen 6:0 (2:0).

In Jserlohn: Liga: Jserlohn 95 — Ohligs 04. (Ohligs nicht angetreten, darum für Jserlohn gewonnen.)

Tabelle der Liga-Klasse.

S. C. Barmen	2	2	—	4	11:2
Poseidon Elberfeld	1	1	—	2	5:3
Jserlohn 95	2	1	—	1	2:15
Poseidon Düsseldorf	2	—	—	2	4:11
Ohligs 04	1	—	—	1	—

Sicherheit hätten die Ronsdorfer leicht den Ausgleich erzielen können.

S. C. Sonnborn 07 1. — Sp. u. Sp. Barmen 1. 3:1 (1:1).

Das Spiel, das bei Halbzeit noch unentschieden stand, sah nach dem Wechsel die Sonnborner Elf bauernd in Front, die auch ihre Überlegenheit durch zwei verdiente Treffer des Halbrechten ausdrückte.

S. C. Sonnborn 07 1. — Arminia Elberfeld 1. 1:1 (1:0).

Der Platzverein, welcher gezwungen war, mit einigen Ersatzleuten anzutreten, brachte es auch am zweiten Tage fertig, gegen die Arminen ein überlegenes Spiel vorzuführen. Trotzdem mußte er sich bei einem Durchbruch des Gegners den unverbildeten Ausgleich gefallen lassen. Arminia hat das schmeichelhafte Resultat seinem sehr guten Torwart zu verdanken.

Hockey

Das Jugend-Hockeyturnier in Bochum.

Schwarz-Weiß Barmen verlor in der Endrunde gegen Düsseldorf 3:2.

Das großartig angelegte Hockeyturnier in Bochum stand leider unter keinem günstigen Stern; nicht nur, daß verschiedene Gegner in letzter Minute absagten (wie Köln 95, Kurhessen Kassel und T. u. Sp. Duisburg), sondern auch deshalb, weil die Leitung dieser Veranstaltung den Anforderungen ganz und gar nicht gewachsen war. Die Organisation sowie die Ansetzung der Gegner für die

Wettswimmen in Oberhausen.

Eröffnung des neuen Oberhauser Schwimmstadions. — Schumm, Rhodus-Köln, Sieger im Turmspringen. — Gut Raß Elberfeld gewinnt die Herrenjugend- und die Damen-Jugendstaffel!

Wie Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Hamborn u. a. Orte, so hat jetzt auch Oberhausen ein modern eingerichtetes Schwimmstadion. Wann wird ein solches auch Elberfeld-Barmen beschert werden?

Zur Eröffnung ihrer prächtigen Anlagen hatten die Oberhauser Deutschen Schwimmverbandsvereine: der Oberhauser S. V. 1897, der Oberhauser Damen-S. V. und der Oberhauser Damen-S. C. Amateur für gestern zu einem sehr interessanten Wettswimmen eingeladen. Wenn dazu auch nur Meldungen aus dem Kreise 9 (Westdeutschland e. V.) eingegangen waren, so war die Befragung durch die Teilnahme der sportlich starken Vereine eine recht gute, und bedeutete so das erste Freiwasser-Wettswimmen den würdigen Auftakt zur Eröffnung der diesjährigen westdeutschen Sommerschwimmzeit.

Leider hatte der Besuch der Veranstaltung unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Da aber die Wettkämpfer (innen) fast vollständig zur Stelle waren, so wickelten sich vor den Augen der erschienenen Zuschauer flotte und scharfe Kämpfe ab. Mit am interessantesten dürfte für das Publikum das gemischte Turmspringen gewesen sein, an dem sich Westdeutschlands beste Springer beteiligten, und das Schumm (Rhodus-Köln) vor Schiefer (Köln-Grensfeld) gewann. Schöne Leistungen wurden auch im Damenspringen gezeigt. Hier gelang es Hrl. Drosche (Essen 06) Hrl. v. Latum (Duisburg) auf den zweiten Platz zu verweisen. Im Springen für ältere Herren siegte Mohr (Amateur Duisburg). Sehr abwechslungsreich gestalteten sich die Staffeln. Die Herrenjunior-Lagenstaffel sicherte sich S. C. Poseidon Gelsenkirchen vor dem Oberhauser S. V. Die große Freiwasserstaffel war eine sichere Sache für den S. C. Gelsenkirchen 04. In der Herrenjugend-Lagenstaffel gab es einen erbitterten Kampf zwischen S. C. Gelsenkirchen 04 und Elberfelder S. C. Gut Raß (Duisburg), als Brustmann, konnte den Seitenwimmer Redder mit einem Meter Vorsprung abgeben lassen. Der Seitenwimmer von Gelsenkirchen jedoch vermochte nicht nur diesen Unterschied auszuholen, sondern seinem Rüdenschwimmer noch 1 1/2 Meter dazu zu geben. Der Rüdenschwimmer von Gut Raß Elberfeld blieb auch noch zurück, so daß Gelsenkirchens Schlussmann mit etwa 4 Meter vorher abging. Nichts von Gut Raß aber holte ihn durch blendendes Schwimmen bei etwa 60 Meter ein und konnte am Ziel mit noch gut 1 Meter den Sieg für seinen Verein sicherstellen. Die Damen-Lagenstaffel war von vornherein eine sichere Sache für die Damen von Gut Raß Elberfeld, die gegen Damen-Amateur Oberhausen und Düsseldorf Damen-S. V. leicht gewannen. Spannende Momente gab es auch in den Einzelrennen. So konnte die bekannte Schwimmerin Errens, Amateur Oberhausen, erst nach hartem Kampf gegen Hrl. Heinrichs, Rheingold Köln, gewinnen. Auch im Herrenjunior-Freiwasserwimmen und im Herrenjunior-Freiwasserwimmen gab es knappe Siege. Ersteres holte sich Verle-Mühlheim-Ruhr mit nur zweifünftel Sekunde vor Waldin-Verbingen, und im letzteren siegte Schulte-Mühlheim mit nur einzelntel Sekunde vor Heidebüchel-Oberhausen. Die geschwommenen Zeiten sind in Anbetracht des kalten Wassers und des starken Gegenwindes als recht gute zu bezeichnen.

Zwischen- und Endrunde war alles andere als mustergültig und korrekt. Schwarz-Weiß Barmen war durch Abgabe Duisburgs kampflös in die Zwischenrunde gekommen. Die Vorrunden ergaben folgende Resultate: Preußen Münster gegen T. u. Sp. Bochum 3:2 und Schwarz-Weiß Essen gegen Deutscher Sportklub Düsseldorf 2:3. Für die Zwischenrunde standen also drei Vereine zur Verfügung. Da Schwarz-Weiß Barmen bereits kampflös in diese Runde gekommen war, wäre es an sich korrekt gewesen, wenn Münster oder Düsseldorf ebenfalls durch Los in die Endrunde ohne Spiel in der Zwischenrunde gekommen wäre. Stattdessen aber ließ man sich auf Verhandlungen mit den einzelnen Teilnehmern ein und konstruierte für die Zwischenrunde eine ganz unmögliche Kombination. Es spielten nämlich: Schwarz-Weiß Essen, der Vertreter der Vorrunde, gegen Preußen Münster, und gewann 2:1, dann Schwarz-Weiß Barmen gegen D. S. V. Düsseldorf 3:3. Bei Ablauf der regulären Spielzeit stand es 2:2, nach Verlängerung von 2x10 Minuten 3:3 und nach einer nochmaligen, aber nach den Regeln des D. S. V. unzulässigen Verlängerung von 15 Minuten hand der Kampf noch immer 3:3, so daß das Spiel dann abgebrochen wurde. Dann mußte Barmen gegen Preußen Münster antreten. Auch dieses Treffen brachte nur ein Unentschieden; mit 1:1 wurde das Spiel ohne Verlängerung beendet. Eine erneute Auslosung brachte dann Schwarz-Weiß Barmen und Deutscher Sportklub Düsseldorf in die Endrunde, die am Nachmittag ausgetragen wurde. Barmen ging naturgemäß mit geringen

Aussichten in den Kampf, denn die beiden Spiele des Vormittags, die allein ca. drei Stunden beanspruchten, waren gegenüber Düsseldorf, die wenigstens eine kleine Ruhepause gehabt hatten, nicht zu unterschätzen, außerdem war Düsseldorf neben den Huppertalern tatsächlich mit die beste Elf. Die Endrunde hand bei Halbzeit 2:1 für Düsseldorf, eine an sich gerechte Wertung der Leistungen. Kurz vor Pausenpfiff lag Barmen vor Düsseldorf Tor im Schußkreis, der betreffende Stürmer hätte bestimmt das Ausfeldstör erzielt, als der Schiedsrichter abpfiff. Die den Regeln nach korrekte Entscheidung fand aber bei einem Zieler Barmens keine Zustimmung. Er ließ sich in einem wenig ansehnlichen Zwischenruf hinsetzen, was seine Platzverweisung zur Folge hatte. Barmen weiterkämpfen und unterlag dann mit 3:2 den Düsseldorfern, die damit Turniersieger wurden.

Großer Radrenn-Preis des bergischen Landes.

Radrennen rund um Solingen über 165 Km. — Eine schwere Unwetterfahrt. — Massenstart in allen Gruppen. — Die Barmer Farben in Front. — Tüller schlägt in großem Endspurt Müller um Schent-Hemer und gewinnt zum zweitenmal dieses Rennen.

Mit der gestern veranstalteten klassischen Straßenfahrt rund um Solingen hatte der Radfahrerklub „Schwalbe“ Solingen einen sehr starken äußeren Erfolg. Gewaltige Menschenmassen fanden sich am Start, auf der Strecke und auch am Ziel zusammen. Die beiden Hauptgruppen A und B mußten einen Weg von 165 Km. zurücklegen, wobei die B-Gruppe gegenüber der A-Gruppe, in der Westdeutschlands beste Herrenfahrer vereinigt waren, einen Vorsprung von 5 Minuten zu verzeichnen hatte. Der größte Teil der Strecke ging durch schwierigstes Bergelände, wie es selten in einem deutschen Straßenrennen zu finden ist. Barmen schon dadurch die Anstrengungen außerordentlich gesteigert, so tat die zeitweilige überaus schlechte Witterung ein übriges dazu. Der Schwung entfiel die Teilnehmer an der Fahrt bis zur Unkenntlichkeit, infolgedessen war auch die Kontrolle sehr erschwert. Die Organisation der Veranstaltung ließ viel zu wünschen übrig. Unheimlich mühten bei der Feststellung der Preisträger verzögerten die Bekanntgabe der Ergebnisse bis spät in den Abend. Die Presse wurde in ihren Angaben recht schlecht unterstützt. Sanitätsleute, überall auf postiert, mußten in mehreren glücklicherweise weniger gefährlichen Fällen eingreifen. 10 Uhr 50 Minuten fingen etwa 60 Fahrer der Gruppe A auf der Bergelandschaft der 60 Minuten Vorsprung bedachten B-Gruppe in die Berge, doch hielten die Vorgesetzten lange Zeit diese Distanz. Doch in den Bergen bei Hagen und Barmelskirchen wurden die Vordermänner geholt. Als die erste Runde beendet war, waren weit mehr als die Hälfte der Teilnehmer das Rennen entmündigt auf.

Wie wir vorausgesetzt hatten, erwiesen sich die bergischen Straßenfahrer als vorzügliche Kenner des heimatischen Geländes. Der vorjährige Sieger Jean Wolfram-Solingen und Brielwids-Solingen hatten Defekt und kamen für den Sieg nicht mehr in Betracht. Damit war der Weg für die Barmer Tüller und Müller, die eine ausgezeichnete Form an den Tag legten, frei. Unentbehrlich brachten sie auf das Tempo und hatten bei der erneuten Fahrt in die Berge nur noch einen Mann im Gefolge, das bei Barmelskirchen von der reifen Kenntnis Tüllers in Verbindung mit Müllers Unermüdlichkeit in der Führung bis zum Schenit aus Hemer verfestigt wurde. Die letzte Steigung von Burg nach Solingen über die Aachenhöhe hinauf nahmen die drei Spitzenreiter gemeinsam in Angriff, mehrmals mußte der Bestreben mit aller Kraft geführten Antritten der beiden Barmer weichen, doch kurze ebene Strecken ließen ihn wieder aufschließen. Wenige 100 Meter vor dem Ziel setzte Tüller zu einem langen Spurt an, Müller ersah die Situation und griff mit, während Schent den Kampf aufgibt. Rügberg und Alt-Barmen waren mit dem 10. und 17. Platz ebenfalls noch unter den Preisträgern.

Die Eisenbahnfahrer und auch die Altersfahrer begnügten sich mit einem 82,5-Km.-Rennen. Hier war der Solinger Lützenkirchen siegreich. Die Altersfahrer fuhren die gleiche Strecke. Wie erwartet siegte der Bremer Lehmann sen. In der Jugendklasse, die ein Rennen von 23,5 Km. bestritt, bewährte sich der Barmer Herseboom, der nach Löwenich einkam.

Ergebnisse:

Berpreisfahrer, Gruppe A und B: 1. Ludwig Tüller-Barmen 5 Std. 31:30; 2. Karl Müller-Barmen, 3. Längen; 3. Fritz Schent-Hemer 2 Längen; 4. A. Gehmann-Elberfeld 5 Std. 32:5. B. Franken-Köln 5 Std. 34; 6. A. Schreder-Köln 1 Länge; 7. Fr. Dülberg-Elberfeld; 8. Jean Wolfram-Solingen; 9. H. Winkler-Essen; 10. Walter Rügberg-Barmen.

Eisenbahnfahrer, Gruppe C: 1. H. Lützenkirchen-Solingen 2 Std. 42; 2. A. Rügberg-Düsseldorf 2 Std. 44; 3. B. Werhoff-Barmen; 4. B. Hildebrandt-Elberfeld; 5. B. Kern-Barmen; 6. B. Neumann-Essen; 7. B. Sengmann-Duisburg; 8. H. Heins-Barmen; 9. A. Felder-Düsseldorf; 10. E. Richter-Köln.

Altersfahrer, Gruppe D: 1. Lehmann-Bremen 2 Std. 46; 2. Schmidt-Köln; 3. Sonden-Witten; 4. Müller-Siegburg.

Jugendfahrer, Gruppe E: 1. Löwenich-Köln; 2. Herseboom-Barmen; 3. Red-Köln; 4. Rehe-Barmen; 5. Rehe-Dortmund; 6. Rutenbach-Barmen; 7. Loh-Barmen; 8. Wolff-Barmen.

Jeder Sport
erforderl gute,
zweckentsprechende
Kleidung

Fritzsche
Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie
zu uns, wir
bedienen Sie
gut und billig